



Das
ORIGINAL
Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1979

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Christina Jahnke
Patricia Baumann

Wir
vom
Jahrgang
1979
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Privatarchiv Jahnke: S. 4, 8, 11, 12, 14, 16, 18, 19 o., 22, 27, 28, 30, 32, 36, 37, 38 o.r., 41, 43, 45, 55, 57 r., 60 u.; Privatarchiv Baumann: S. 5, 6 o./u., 7, 9, 13, 17, 19 u., 20, 26, 29, 31, 42 o./u., 44, 50 l./r., 51, 57 l.; Privatarchiv Holleyn: S. 10, 40, 49, 53, 54, 60 o.; Privatarchiv Langenbahn: S. 21; Privatarchiv Dolenc: S. 24, 34, 38 o.l., 61, 63; Privatarchiv Hiltmann: S. 33; Privatarchiv Schmidt: S. 38 u.; Privatarchiv Meier: S. 56;
ullstein bild – ddp: S. 15 l.; ullstein bild – Public Address: S. 15 r.; ullstein bild – Teutopress: S. 23; ullstein bild – A. Schorr: S. 39 o.; ullstein bild – KPA: S. 39 u.; ullstein bild – ImageBROKER/Norbert Michalke: S. 46; ullstein bild – United Archives/PictureLux/T: S. 48; ullstein bild – P. Piel: S. 58;

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.
In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln,
bleiben Honoraransprüche gewahrt.

6., überarbeitete Neuauflage 2018
Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen
Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.
Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden
Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel
Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle
© Wartberg-Verlag GmbH
34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1
Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de
ISBN: 978-3-8313-3079-9

Vorwort

Liebe 79er!

Wir 79er wurden im Internationalen Jahr des Kindes geboren – was für eine Begrüßung! Jahre von Computern, Handys und Technorhythmen entfernt, empfangen uns die schrillen Farben der ausgehenden 70er in unserem neuen Zuhause. Die Badezimmerkacheln in Grün oder Rosa, das Telefon in Orange oder Grau. Die Tapeten zeigten wilde Muster und unsere gelben Frottee-Strampler zierten Marienkäfer und Bärchen.

Schritt für Schritt eroberten wir die Welt um uns herum. Wir konnten es nicht erwarten, endlich ohne Stützräder zu fahren, auf Bäume zu klettern und im Winter mit dem Schlitten die Hänge abwärts zu rasen. Und bevor uns Gameboy und Privatfernsehen in ihren Bann zogen, tobten wir mit unseren Freunden im Garten, saßen im Planschbecken und spielten Verstecken. Gummitwist, Schokomilch und Stickeralben – damit verbrachten wir die Pausen in der Grundschule. Wir raufte, vergaßen beim Spielen die Zeit und lernten das Abc.

Sehen wir heute Fotos von damals, denken wir: „So sahen wir aus?“ Die Mode der 80er- und 90er-Jahre war eigenwillig, und das waren wir auch. In Converse und Docs standen wir unserer ersten großen Liebe gegenüber. Wir grölten die Songs von Grönemeyer und Nena und tanzten auf Partys zu Dancefloor-Musik. Irgendwann merkten wir, dass die Welt viel größer war als unser zu Hause und die Schule. Zu dem Zeitpunkt hatten wir schon längst die Kinderschuhe gegen Buffalos getauscht. Wir sagten „Lebewohl“ zu David Hasselhoff, zu Brenda und Dylan.

He-Man und Hans Meiser, Boris Becker und Barbie: Was haben diese vier wohl gemeinsam? Zusammen mit Pippi Langstrumpf, St. Martin, Nena und Helmut Kohl waren sie und viele andere über lange Jahre unsere Begleiter. Heute sagen wir: „Viel Spaß beim Wiederentdecken der Kindheit und Jugend unseres Jahrgangs 1979!“


Christina Jahnke


Patricia Baumann

1979- 1981

Uns blieb nichts erspart

Endlich da: Unsere Eltern nahmen uns dankbar in Empfang.

Orange – überall!

Im letzten Jahr der wilden 70er lagen wir rosig, schrumpelig und schreiend in den Armen unserer Eltern. „Wir freuen uns über die Geburt unseres Sohnes“ oder „Hurra, unser Schwesterchen ist da!“ – Mit kleinen Geburtsanzeigen gab die Familie unsere Ankunft bekannt. Wenn Mami und Papa die freudige Nachricht ganz schnell mitteilen



Chronik

13. März 1979

Das europäische Währungssystem, mit dem die europäische Rechnungseinheit ECU eingeführt wird, tritt in Kraft und wird Vorläufer des Euro.

3. Mai 1979

Margaret Thatcher, bald als „Eiserne Lady“ bekannt, wird britische Premierministerin.

23. Mai 1979

Karl Carstens (CDU) wird zum fünften Präsidenten der Bundesrepublik gewählt.

13. Januar 1980

Die in Karlsruhe neu gegründete Bundespartei Die Grünen versteht sich als „Alternative zu den herkömmlichen Parteien“.

6. April 1980

Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg gilt in der Bundesrepublik wieder die Mitteleuropäische Sommerzeit.

19. Juli 1980

Olympische Spiele in Moskau: 30 Staaten boykottieren die Spiele, weil sowjetische Truppen im Dezember 1979 nach Afghanistan einmarschiert waren.

8. Dezember 1980

In New York wird John Lennon, Kopf der Beatles, auf offener Straße erschossen.

12. April 1981

Die Raumfähre Columbia ist das erste Space Shuttle, das ins All fliegt. Der Raumpendler hebt von Cap Canaveral in Florida ab.

13. Mai 1981

Papst Johannes Paul II. überlebt ein Attentat schwer verletzt. Zwei Jahre später besucht der Papst den Attentäter in seiner Gefängniszelle und verzeiht ihm.

29. Juli 1981

Die Märchenhochzeit: In London heiratet Prinz Charles Diana Spencer, genannt Lady Di.

10. Oktober 1981

In Bonn demonstrieren 300 000 Menschen für Frieden und Abrüstung. Es ist die bislang größte Friedensdemonstration.



Herzlich Willkommen: In unseren Familien fühlten wir uns wohl.

wollten, wurde angerufen. Telefone gab es damals in den modischen Farben Grün, Orange und Grau – das waren die Töne, die unser Säuglings- und Kleinkindalter mit vehementer Hartnäckigkeit begleiteten. Mit langen Kabeln, schwerem Hörer und einer Wählscheibe waren die Sprechapparate ausgestattet. Wir 79er kannten alle nur einen einzigen Klingelton. Variationen gab es damals nicht. Auch dass man das Telefon mit an jeden beliebigen Ort nehmen konnte, war unseren Eltern damals noch fremd.

Käfer und Bärchen

Je nach Wetter wurden wir in selbst gehäkelte Jäckchen und Woldecken eingewickelt. Die waren oft in Braun- und Orangetönen gehalten und bestachen durch ein raffiniertes Lochmuster.





Echte Handarbeit: So waren wir fertig für einen Spaziergang.

Häufig in Handarbeit unserer Großmütter entstanden, wurden uns die Deckchen zur Geburt geschenkt.

Neben unseren roten und grünen Nicki-Strampelanzü-

gen mit Marienkäfer- und Bärchen-Applikationen war das Erste, was wir in unserem neuen Heim erblickten, das sich lustig drehende Mobile über unseren Köpfen. Das entdeckten wir von unserem Babybett oder unserer Wickelkommode aus, wenn wir auf dem Rücken lagen.

Die Kommode war überhaupt ein Ort, an dem es für uns unheimlich viel zu ergründen gab. Da lag neben uns eine große Dose von der „guten“, Wasser abweisenden Penatencreme und der angenehm duftende Babypuder, der immer so schön stäubte. Und natürlich Unmengen von Einwegwindeln. Und noch etwas erblickten wir von unserem Wickeltisch aus: Damit uns 79ern nicht zu kalt war, wenn unsere Eltern uns von der alten Windel befreiten, hing an der Wand oft ein Heizstrahler.

Auf dem Wickeltisch: erst die Windel, dann der Frottee-Strampler. So war uns immer schön warm.



Mit Neugier voraus!

Wie wir an den Deckchen und Telefonen schon erahnen konnten, stellten wir bald fest, dass an dem mutigen Farb- und Mustermix des ausgehenden Jahrzehnts kein Vorbeikommen möglich war. Das merkten wir spätestens, als wir selbst in der Lage waren, unsere Umgebung genauer zu inspizieren: Die Tapete über unseren Köpfen zeigte Schilfgras, wilde Muster oder Ornamente in grünen, braunen und beigefarbenen Tönen. Im Badezimmer ging es genauso weiter: Die Fliesen waren grün-, beige- oder rosafarben. Passend dazu lagen vor dem Waschbecken Badezimmerteppiche. Aus der gleichen Serie ergänzte häufig der Toilettensitzüberzug die Gemütlichkeit im Bad. Die Wäschekörbe aus Plastik waren farblich abgestimmt und durch deren blumenförmige Löcher sahen wir unsere dreckigen Lätzchen und Strampelanzüge neben den breit gerippten Baumwollstrumpfhosen. Weiter oben hingen riesige runde Spiegel, eingefasst in schwere Glasrahmen, oder als Alternative dazu ein dreiflügeliges Badezimmerschränkchen.

Von unserer Krabbeldecke auf dem Wohnzimmerboden aus entdeckten wir braun-weiß gemusterte Vorhänge und schwere dunkelgrüne Stoffbahnen vor den Fenstern. Die wuchtigen Wohnzimmerschränke nahmen mit ihrem dunklen Holz ganze Wände ein und lockten mit etlichen verbotenen Schubladen und Türen. Schwer und groß waren auch die Sofatische. Die hatten oft braun-grün marmorierte Kacheln auf der Tischplatte und die Höhe konnte mit einem Hebel verstellt werden. Dunkles Holz oder wahlweise Tapeten aus einem Material, das so aussah wie Jute, war an Wänden und Decken im Flur verteilt. Von dort krabbelten wir in die Küche, ein willkommenes Entdeckungsziel.

Als wir uns dort besser auskannten, stellten wir fest, dass eine Farbe das Rennen in der Küche gemacht hatte.

Dekorativ: Frottee vor grün-beige-farbener Tapete.



Und das war Orange. In diesem Ton gab es die Kaffeemaschine, den Lampenschirm und in Blumenmustern tauchte er auf Frühstücksbretchen und Geschirrtüchern immer und immer wieder auf. Beim Kochen hatten unsere Mütter und Großmütter noch Schürzen an und die sahen den Frühstücksbrettern ziemlich ähnlich.

Unsere Taufe: An diesem Tag standen wir im Mittelpunkt.

Unser großer Tag

Das Jahr 1979 wurde von den vereinten Nationen offiziell zum Internationalen Jahr des Kindes ernannt.

Eine bessere Ausgangsposition konnte es für uns nicht geben – bis zu unserem ersten großen Ereignis: der Taufe. Während einige friedlich die Zeremonie verschliefen, strampelten und schrien andere, als kämen sie zum ersten Mal mit Wasser in Berührung. Und keiner von uns konnte sich gegen das meterlange Taufkleid wehren, das uns – egal ob Junge oder Mädchen – übergezogen wurde. Die Hitliste der 79er-Namen reichte von Stefanie und Sabrina über Ivonne, Anna, Christina bis hin zu Daniela und Jessica. Viele Jungen wurden Christian, Stefan, Matthias, Martin oder Manuel genannt.

Nach der Taufe ging es dann ans Essen. Entweder mit einem bescheidenen Drei-Gänge-Menü oder gutbürgerlich in einem Restaurant. Gern auch mit selbst gemachtem Braten, Kartoffeln und Gemüse zu Hause. Die kulinarische Spannweite war überschaubar. Für uns im Übrigen auch: Fertige Babynahrung im Gläschen gab es zwar schon, aber die Auswahl war begrenzt. Unsere Mütter ergänzten das mit selbst zermatschten Bananen und Zwieback und das war's. Das Stillen war bei den 79er-Müttern nicht unbedingt



beliebt oder besonders empfohlen. Wenn das der Fall war, hieß unsere erste Nahrung nicht Muttermilch, sondern Milumil und Aptamil. Dieses weiße Pulver wurde mit Wasser angerührt und anschließend erhitzt. So konnten uns auch unsere Väter füttern.

Besser als unser persönliches Taufessen waren die vielen Geschenke. Armbänder und Ketten mit unserem Namen, das erste Sparbuch, ein Becherglas aus Silber, das erste kleine Besteck mit passendem Kinder-Geschirr, flauschige Frottee-Handtücher mit Kapuze, Babykleidung und natürlich Kuscheltiere gab es da. Auch hier wieder ganz vorn dabei: Frottee. Zu farbenfrohen Frottee-Schlafanzügen gesellten sich hellblau-weiße Frottee-Püppchen ins Kinderbett – und in dem häuften sich in den nächsten Jahren ganze Horden von Teddys, Elefanten, Äffchen und Hunden.

Da musste jeder durch

Bald bekamen wir unsere ersten Zähne. Unsere Eltern müssen zu dieser Zeit noch mehr schlaflose Nächte verbracht haben als sowieso schon. Sie gaben uns deshalb mit Gel gefüllte Beißringe, die im Kühlschrank gekühlt wurden. Wenn gar nichts mehr half, bekamen wir ein ben-u-ron-Zäpfchen und unsere Mütter betupften unser Zahnfleisch mit dem schmerzstillenden Dentinox.

Um selbst für unsere Ablenkung zu sorgen, machten wir uns oft auf Entdeckungstour und kundschafteten robbend und krabbelnd die interessante Welt um uns herum aus. Als dann endlich alle von uns stolz die

An der Leine: So konnten wir nicht ausbüxen.





ersten wackeligen Schritte hinter sich gebracht hatten, wurde unserem Entdeckerdrang jäh Einhalt geboten: Wir wurden an die Leine gelegt. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes: Im Prinzip war unsere Leine nichts anderes als ein Pferdegeschirr – nur eben für unternehmungslustige Kleinkinder, die gern ausbüxten.

Damals waren wir natürlich aufs Höchste empört und fühlten uns ein wenig erniedrigt, auch wenn wir das noch nicht so richtig artikulieren konnten. Derlei Erfahrungen gab es noch mehr. Denn niemand hielt uns davon ab, mitten in der Wohnung auf unserem Töpfchen zu sitzen und staunend nachzuschauen, was wir da hinterlassen hatten. Übrigens war auch der transportable Toilettenersatz oftmals orange. Die Beifallsbekundungen der Eltern zu unseren ersten geglückten Versuchen ermunterten uns, es bald auf der Toilette für die Großen zu versuchen.

Geschafft: Die Windel war endlich Vergangenheit.

Deutschland sieht grün

Die Wurzeln der heutigen politischen Partei Bündnis 90/Die Grünen gehen auf Mitte bis Ende der 70er-Jahre zurück. Dabei fand sich ein breites Spektrum unterschiedlicher politischer Strömungen, die sich mit den etablierten Parteien nicht mehr identifizieren konnten, zusammen. Gemeinsame Ansätze fand man in den Themen Umwelt-, Friedens-, Menschenrechts- und Frauenpolitik. Vor allem aber stand die Ablehnung

der zivilen Nutzung der Atomenergie im Vordergrund, was die Meinung großer Bevölkerungsteile widerspiegelte.

Am 13. Januar 1980 wurde schließlich die Bundespartei Die Grünen mit den politischen Schlagworten „sozial“, „ökologisch“, „basisdemokratisch“ und „pazifistisch“ gegründet. Ihr Erfolg führte zu heftigen gesellschaftspolitischen Diskussionen.

Die Leitplanken unserer kleinen Welt

Fest davon überzeugt, deshalb endlich nicht mehr zu den Windel-Kindern zu gehören, rückten wir aber unseren über alles geliebten Schnuller trotzdem nicht heraus. Einen in der Hand, den anderen im Mund, schauten wir unsere Eltern nur staunend an, als sie uns die tollsten Geschenke versprachen, damit wir die Schnuller endlich für immer ausspuckten. Unter uns 79ern waren auch Schnuffeltücher und die eigenen Daumen zum Lutschen sehr beliebt.

Vor dem Einschlafen wurde an vielen 79er-Betten ein Gute-Nacht-Gebet gesprochen, in welchem wir dem lieben Gott von unserem Tag erzählten und uns dafür bedankten, dass es uns so gut ging.

Zum Einschlafen sangen uns die Mamas dann vom Mond, der aufgegangen war, von schlafenden Blümelein und sie fragten uns, wie viele Sternlein am Himmel stünden.

Kaum hatten wir uns morgens den Schlaf aus den Augen gerieben, plapperten wir munter drauflos und wunderten uns, warum uns noch niemand so

richtig verstand. Aber das änderte sich schnell. „Wauwau“ und „Katzi“ kamen knapp nach dem überaus wichtigen Wort „meins“. „Mama“, „Papa“ und „Ball“ ergänzten natürlich unsere ersten Sprachübungen. Ach ja, und ein klares aber sehr forderndes „Will hoch“ wurde ab dem Zeitpunkt interessant, als wir merkten, dass wir auf den Armen der Großen wesentlich leichter an viel spannendere Sachen als unser Spielzeug heranreichen konnten. Anzufassen gab es da zum Beispiel die teuren Kerzenleuchter im Wohnzimmer-schrank, Mamas Mokatassen-Sammlung und die goldene Wohnzimmeruhr mit den sich immerzu drehenden Kugeln unter dem Ziffernblatt.

Klar, dass wir angesichts einer solch spannenden Welt nicht mehr in unserem hölzernen Laufstall bleiben wollten, der meist im Wohnzimmer aufgestellt wurde.



Unser Laufstall:
Die Mitte unseres Universums.



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1979 – geboren im Internationalen Jahr des Kindes erlebten wir die Wiedervereinigung unseres Landes, die Tenniserfolge von Steffi und Boris und die Rechtschreibreform. Auf dem Pausenhof spielten wir Auto-Quartett und tauschten Glanz- und Paninibilder. Als Heranwachsende hatten wir die Wahl zwischen Markenjeans und Schlabberlook und redeten lieber mit Freunden als mit Eltern. Wir kannten alle Texte der Neuen Deutschen Welle und himmelten New Kids on the Block und Take That an. Was war das für eine unbeschwerte und aufregende Zeit!

Christina Jahnke und Patricia Baumann, selbst Jahrgang 1979, nehmen Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleiten sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3079-9



9 783831 330799

€ 12,90 (D)

Wir
vom
Jahrgang

1979